

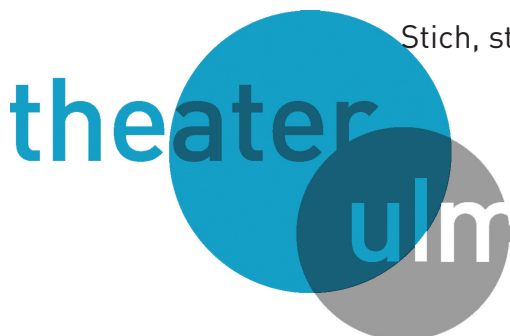
Materialmappe zur Inszenierung von WOYZECK

Dramatisches Fragment von
Georg Büchner (1813 - 1837)



Foto: Jochen Klenk

Inszenierung: Stephan Suschke
Bühne und Kostüme: Mona Hapke



Stich, stich die Zickwolfin todt.

WOYZECK

ZUM INHALT

Einleitung.....	3
Der Autor.....	4
Das Stück.....	5
Historischer Hintergrund	6
Woyzecks Mordmotiv	7
Das Offene Drama.....	7
Zur Inszenierung.....	8
Szenarium Woyzeck – Theater Ulm Spielzeit 2009/2010.....	9
Premierenkritik.....	11
Theaterpädagogische Anregungen	14
Anhang.....	20

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir glauben, dass das Erlebnis Theater erst dann richtig beginnt, wenn man begreift. Schüler sollten auf den Theaterbesuch vorbereitet werden, damit sie ihn genießen können. Die kleinen Materialsammlungen zu den Inszenierungen am Theater Ulm sollen Ihnen zur Vorbereitung des Theaterbesuchs mit Ihrer Klasse dienen. Neben Hintergrundinformationen zu Autor und Werk enthalten sie einige theaterpädagogische Anregungen, mit denen Sie bestimmte Themenkomplexe der Inszenierung mit ihren Schülern praktisch erspielen können.

Sie können sich aus diesen Materialien einzelne Dinge herausgreifen, sie abwandeln oder das gesamte Material verwenden.

Viel Freude beim Ausprobieren und dem Theaterbesuch wünschen

Nele Neitzke & Dominik Streib

Altersempfehlung: Ab 16 Jahren

Dauer: 2 Stunden mit Pause

Georg Büchners Dramenfragment WOYZECK beruht auf einem wahren Kriminalfall, der sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts zugetragen hat. Nun erreicht die Geschichte um den unter Verfolgungswahn leidenden Soldaten Franz Woyzeck in einer Inszenierung von Stephan Suschke das Theater Ulm.

Der Autor

Karl Georg Büchner wurde als Kind des Arztes Ernst Büchner und seiner Frau Louise Caroline Büchner am 17. Oktober 1813 im hessischen Goddelau geboren. Er war das Älteste von sechs Kindern. Am humanistischen Gymnasium in Darmstadt war er ein guter Schüler in Latein und Griechisch, doch sein Interesse galt den Naturwissenschaften und der Geschichte. 1831 begann Büchner das Studium der Medizin an der Universität Straßburg. Hier verlobte er sich mit Wilhelmine Jaeglé und in Frankreich begann er, sich für politische Freiheit. Er hielt Vorträge über die politischen Verhältnisse in Deutschland und wollte die Armen unterstützen.

Da es verboten war, mehr als zwei Jahre im Ausland zu studieren, wechselte er im November 1833 an die Universität Gießen. In Deutschland war das politische Klima angespannter als in Frankreich. Dies und die räumliche Trennung zu seiner Verlobten bedrückten Büchner. Später bezeichnete er seine Zeit in Frankreich als seine glücklichste.

An der Gießener Universität war er unzufrieden: Die Dozenten konnten ihm nichts bieten und die Kommilitonen entsprachen nicht seinen Vorstellungen. Es gab zwar auch in Deutschland eine oppositionelle Bewegung, doch er vermisste ihre nötige Radikalität. So gründete er, mit einigen Gleichgesinnten, die „Gesellschaft der Menschenrechte“, eine Geheimorganisation, die den Umsturz der politischen Verhältnisse herbeiführen wollte.

Büchners Ziel war es die Armut zu bekämpfen und so richtete er sich gegen die Wohlhabenden im Land. 1834 erschien eine von ihm verfasste sozialrevolutionäre Flugschrift mit der Parole „Friede den Hütten! Krieg den Palästen!“. Auch wenn die Flugschrift gegen Büchners Willen stark entschärft wurde, stieß sie bei den Liberalen auf Kritik und erntete von der Landbevölkerung Zuspruch. Karl Minnigerode, ein Mitverschwörer Büchners, wurde von der Polizei festgenommen. Ein Tag später wurde auch Büchner verhört und sein Zimmer durchsucht, verhaftet wurde er jedoch nicht.

1835 verfasste Büchner sein erstes Werk DANTONS TOD. Büchner selbst behauptete, das Stück in fünf Wochen geschrieben zu haben. Er hoffte, damit Geld zu verdienen, um aus Deutschland flüchten zu können. Das Geld blieb aus, doch seine Mutter un-

terstützte in finanziell und so konnte er nach Straßburg fliehen. Nach Erscheinen von DANTONS TOD beschäftigte er sich mit Übersetzungen von LUCRETIA BORGIA und MARIA TUDOR, bevor er mit seiner wissenschaftlichen Dissertation ABHANDLUNG ÜBER DAS NERVENSYSTEM DER BARBE begann.

Im Frühjahr 1836 wurde er in die Gesellschaft für Naturwissenschaft in Straßburg aufgenommen. Zu dieser Zeit begann er mit der Arbeit an dem Lustspiel LEONCE UND LENA. Büchner erhielt die Doktorwürde an der Universität Zürich und im Oktober 1836 zog er dorthin, wo er auch als Privatdozent tätig war. Bereits vor dem Umzug in die Schweiz hatte Büchner die Arbeit am WOYZECK begonnen, doch vollenden konnte er es nicht mehr. Am zweiten Februar 1837 erkrankte Büchner an Typhus. Seine Braut Wilhelmine Jaeglé kam nach Zürich, um ihm beizustehen. Karl Georg Büchner starb am 19. Februar im Alter von nur 23 Jahren.

Das Stück

Büchners WOYZECK spielt in einer kleinen Garnisonsstadt. Die meisten Menschen leben dort am Existenzminimum. Neben der Arbeit bleibt ihnen nicht viel, außer dem Leben auf der Straße, einem Besuch auf dem Jahrmarkt oder im Wirtshaus.

Woyzeck leidet unter Schizophrenie und Verfolgungswahn. Als Statdsoldat steht er auf der niedrigen Stufe der Gesellschaft. Er ist ein Außenseiter und eine Lachfigur, die ausgebeutet wird. Die einzigen Figuren des Stückes/Fragments die finanziell gesichert scheinen sind der Hauptmann und der Doktor. Und diese beiden sind es auch, die den einfachen Soldaten Franz Woyzeck ausnutzen. Der Hauptmann hält sich Woyzeck als Laufburschen und der Doktor benutzt ihn als Versuchskaninchen für seine Forschungen: Woyzeck ernährt sich seit einiger Zeit nur noch von Erbsen, womit der Doktor zu beweisen hofft welche Wirkungen einseitige Ernährung auf den menschlichen Körper und Geist hat. Und Woyzeck, der auf den Nebenverdienst angewiesen ist, kann nicht aussteigen. Denn er muss seine Geliebte Marie und ihr gemeinsames uneheliches Kind versorgen und dafür reicht der einfache Soldatensold nicht aus.

Seine Geliebte Marie scheint nicht glücklich mit ihrem Leben zu sein. Sie hätte sich einen anderen Mann gewünscht und ist mit sich selbst nicht im Reinen. Ein einfacheres und glücklicheres Leben hätte ihr besser gefallen. Dazu kommt noch, dass der Tambourmajor ein Auge auf Marie geworfen hat und auch sie ist nicht abgeneigt. Schließlich kommt es zu einem Verhältnis zwischen den Beiden.

Woyzeck bekommt nun von allen Seiten zugeflüstert, dass Marie ihn betrügt. Er sieht die beiden gemeinsam in einem Wirtshaus tanzen und sein Verdacht bestätigt sich.

Das gibt Nahrung für seinen geistigen Verfall: Er hört Stimmen, die ihm befehlen, er solle Marie töten.

Er besorgt sich ein Messer und ersticht Marie. In der Stadt erregt der Mord großes Aufsehen: *Ein guter Mord, ein ächter Mord, ein schöner Mord, so schön als man ihn nur verlangen thun kann, wir haben schon lange so kein gehabt.*

Historischer Hintergrund

Das Dramenfragment WOYZECK beruht auf dem Kriminalfall um den Perückenmacher Johann Christian Woyzeck, der im Jahr 1821 seine Geliebte erstochen hat.

Johann Christian Woyzeck wurde 1780 geboren, bereits im Alter von 13 Jahren hat er beide Elternteile verloren. Er begann eine Lehre als Perückenmacher und verdiente sein Geld als wandernder Geselle. Nirgendwo konnte er eine feste Anstellung finden und es gelang ihm, sich gerade so über Wasser zu halten. Sein Gewerbe lief immer schlechter und er verpflichtete sich bei der holländischen Armee. Dort leistete er 12 Jahre seinen Dienst. Seine Geliebte in Stralsund betrog in mit anderen Soldaten und aufgrund seiner Eifersucht bekam er depressive Schübe und verfiel dem Alkohol.

Zu dieser Zeit beging er seine erste Straftat, einen Diebstahl, der ihn für sechs Monate ins Gefängnis brachte. Nach seinem Ausscheiden aus der Armee litt er unter starkem Verfolgungswahn. Er fand keinen Halt mehr im Leben und verarmte zusehends. Auch eine andere Geliebte, Johanna Christiane Woost, vergnügte sich mit Soldaten. Sie ließ eine Verabredung mit Woyzeck platzen, was zum Auslöser des Mordes an ihr wurde. Woyzeck wurde am 27. August 1824 auf dem Leipziger Marktplatz hingerichtet. Es war die erste Hinrichtung in Leipzig seit dreißig Jahren.

Doch schon während des Prozesses kam die Frage auf, ob der Angeklagte überhaupt zurechnungsfähig sei. Der Arzt und Gerichtsgutachter Carl Moritz Marc heizte die Diskussion mit der kurz nach der Hinrichtung erschienen Schrift, „War der am 27ten August 1824 zu Leipzig hingerichtete Mörder Johann Christian Woyzeck zurechnungsfähig?“, an.

Büchner interessierte der Stoff wohl, da sein Vater zu dieser Zeit ebenfalls ein psychologisches Gutachten geschrieben hatte. In dem Gutachten seines Vaters hatte ein Soldat mit dem Säbel nach seinem Unteroffizier geschlagen, als dieser ihn weckte. Hier wurde der Soldat freigesprochen und der Unteroffizier wegen Provokation verurteilt. Für Georg Büchner stand fest: der Fall Johann Christian Woyzeck ist ein Justizmord.

Er war der Überzeugung, dass der Täter zum Zeitpunkt der Tat nicht zurechnungsfähig gewesen sei und so Opfer der Justiz wurde.

Das Mordmotiv

In Büchners WOYZECK finden sich mehrere Motive, die Franz Woyzeck dazu gebracht haben könnten, seine Geliebte Marie zu töten:

Das Eifersuchtsmotiv:

Das wohl deutlichste Motiv ist das der Eifersucht. Woyzeck ist Eifersüchtig auf seinen Nebenbuhler, den Tambourmajor. Woyzeck weiß, dass er ihm in allen Belangen unterlegen ist, sei es körperlich oder geistig. Woyzeck ist bewusst, dass er keine Chance gegen den Tambourmajor hat und deswegen richtet er seine gesamte Aggressivität gegen Marie.

Die psychische Störung:

Woyzeck hört Stimmen, er ist schizophren und leidet unter Verfolgungswahn. Diese Krankheiten werden vermutlich von den Experimenten verstärkt, die der Doktor mit ihm durchführt. Der Arzt setzt ihn auf eine Erbsendiät und durch diese einseitige Ernährung kommt es bei Woyzeck zu erheblichen Mangelerscheinungen. Der Doktor kümmert sich nicht um Woyzecks Wohl, sondern ist nur an seiner wissenschaftlichen Arbeit interessiert. Diese Fehlernährung und die damit verbundenen geistigen Störungen könnten Motiv der Tat sein.

Die Gesellschaft:

Woyzeck wird von allen ausgenutzt. Der Doktor und der Hauptmann demütigen ihn, seine Freundin Marie betrügt ihn. Doch sein Geld nimmt sie noch gerne entgegen. Der Mord ist ein Befreiungsschlag für Woyzeck, ein Akt der Rebellion. Er versucht dadurch aus der ständischen Gliederung der Gesellschaft auszubrechen.

Das Offene Drama

Georg Büchners Woyzeck wird, wenn auch vom Autor nicht intendiert, als bestes Beispiel eines offenen Dramas, von dem Literaturwissenschaftler Volker Klotz, angeführt. Merkmale eines offenen Dramas sind:

- Die Handlung hat keinen roten Faden, daher müssen die Szenen nicht in einer festen Reihenfolge gespielt werden.
- In den Szenen gibt es kaum Rückwärts- oder Vorwärtsbezüge, sondern sie verbinden sich durch Wiederholungen.

- Wiederholungen können eine zentrale Figur, ein zentrales Motiv oder immer wiederkehrende Orte sein.
- Ziel jeder Szene ist es, die Grundproblematik des Stücks für sich darzustellen und so können die einzelnen Szenen meist für sich selbst stehen.

Zur Inszenierung

Die Inszenierung beginnt bereits, bevor der eiserne Vorhang hochgelassen wird, mit einer Toneinspielung, die einen gleichmäßigen Marschschritt abspielt. Das ist der erste Bezug darauf, dass nicht nur die Geschichte von Woyzeck erzählt werden soll, sondern auch die des Soldatentums, wo alles strikten Regeln folgt und alles gleich und einheitlich sein sollte. Zudem ist Woyzecks Umgebung in der Ulmer Inszenierung komplett militärisch. Denn auch der Doktor, der im Büchner-Fragment nicht zum Militär gehört, wird als Militärarzt dargestellt und so gehört alles um Woyzeck herum zum Militär.

Stephan Suschke verlegt die Handlung des WOYZECK in seiner Inszenierung nach Ulm. Ulm war und ist eine große Garnisonsstadt. Über diesen Bezug untermauert Stephan Suschke den militärischen Ansatz seiner Inszenierung. So werden neben der eigentlichen WOYZECK Handlung immer wieder Texte aus dem ersten und zweiten Weltkrieg eingebaut, die von einzelnen Personen des Stücks gesprochen werden. Suschke erzählt die Geschichte des ausgeprägten deutschen Militarismus, der vom frühen Preußen bis ins dritte Reich andauerte und dort seinen Höhepunkt erlebte.

Auch wenn die Kostüme stark an das dritte Reich erinnern, ist die Inszenierung nicht zwangsweise dort verortet. Es wird zwar unter anderem der Besuch Adolf Hitlers 1933 in Ulm von einem Soldaten beschrieben, doch es wird auch über die Errichtung von Bordellen während des ersten Weltkriegs erzählt und somit ist keine genaue Verortung in der Vergangenheit gegeben.

Der deutsche Soldat empfand es als Ehre bei der Armee sein zu dürfen.

1. Die Wehrmacht ist der Waffenträger des deutschen Volkes. (...) Die Wurzeln ihrer Kraft liegen in einer ruhmreichen Vergangenheit, in deutschem Volkstum, deutscher Erde und deutscher Arbeit. Der Dienst in der Wehrmacht ist Ehrendienst am deutschen Volk.

8. Größten Lohn und höchstes Glück findet der Soldat im Bewußtsein freudiger Pflicht.

Und die Vereidigung wurde von jedem Soldaten als große Ehre empfunden:

Wir schwören. In die dritte oder vierte Woche fällt die Vereidigung, das feierlichste Ereignis im

Soldatenleben; bindet sie doch den jungen Soldaten mit heiligem Schwur an den Führer und Obersten Befehlshaber. (...) Das ist der Tag, an dem der Rekrut zum Soldaten wird, zum verschworenen Waffenträger der Nation.

Es galt auch als des Soldaten Pflicht, sich immer so zu benehmen wie, es einem Angehörigen der Armee geziemt. Hierzu aus den Verhaltensregeln des Soldaten in der Öffentlichkeit:

I. Allgemeines

Jeder Soldat muß sich in der Öffentlichkeit als Vertreter der Wehrmacht fühlen. Nach dem Auftreten und Verhalten des einzelnen beurteilen viele den Wert der gesamten Wehrmacht. Der Soldat ist als Angehöriger der Wehrmacht Waffenträger des deutschen Volkes.

Das Erstaunliche an der Inszenierung ist, dass fast die ganze Zeit alle Schauspieler auf der Bühne sind. Während die gerade agierenden Personen ihre Szene spielen, verharren die anderen Schauspieler in ihrer Position oder machen nur kleine Bewegungen. Andres zum Beispiel, Woyzecks Freund, steht oft im Hintergrund und vollführt mit seinem Gewehr militärische Bewegungen.

Das Bühnenbild von Mona Hapke besticht zwar nicht durch große Bauten, dafür aber durch die Bühnenfläche, die komplett mit Glasscherben bedeckt ist. Dadurch knackt es bei jedem Schritt oder jeder Bewegung, die die Schauspieler machen. Ein weiteres Element des Bühnenbildes sind die Leuchtschriften, die aus dem Bühnenturm gefahren werden. Diese vier verschiedenen Leuchtschriften (NATUR, MARIE, ARMEE, VOLK) lassen den Zuschauer wissen, wo sich das Geschehen gerade abspielt.

Szenarium Woyzeck – Theater Ulm Spielzeit 2009/2010

Da Woyzeck nur fragmentarisch überliefert ist, „sortiert“ jede Inszenierung das Stück anders. Hier die Reihenfolge der Inszenierung von Stephan Suschke.

Der Narr zieht sich mit Zitaten aus Grimms Märchen und anderen Stücken von Georg Büchner durch die gesamte Inszenierung.

(1) NATUR

„Ja Andres; den Streif da über das Gras“ (Woyzeck, Andres)

(2) VOLK

„Auf der Welt ist kein Bestand“ (Großmutter, Narr, Woyzeck, Marie, Doctor, Haupt-

mann, Tambourmajor)

(3) ARMEE

„Langsam, Woyzeck, langsam“ (Woyzeck, Hauptmann)

(4) MARIE

„He Bub! Hörst? Da komme sie.“ (Marie, Tambourmajor, Margreth, Käthe)

Einschübe:

- „Der Deutsche war stets ein guter Soldat“ (Tambourmajor)

- „Wir erwarten von unseren Frauen Disziplin“ (Käthe und Margreth)

(5) ARMEE

„Was erleb ich, Woyzeck? Ein Mann von Wort.“ (Woyzeck, Doctor, Hauptmann)

Einschübe:

„Beim Militär ändert sich alles schnell“ (Hauptmann)

„Herr Doctor, die Pferde machen mir ganz Angst“ (Woyzeck, Doctor, Hauptmann)

(6) MARIE

„Was die Steine glänzen!“ (Marie, Woyzeck)

(7) MARIE

„Marie“ – „Geh einmal vor dich hin“ (Marie, Tambourmajor)

(8) VOLK/MARIE

„O, man müsst's sehen“ (Woyzeck, Marie, Tambourmajor – Ensemble)

Einschübe:

Lili-Marleen-Parodie

„Ich hab ein Hemdlein an, das ist nicht mein“

„Jedoch wenn ein Wanderer“

(9) ARMEE/NATUR

„Andres! Andres! Ich kann nicht schlafen“ (Woyzeck, Großmutter, Ensemble)

Einschübe:

„Die erste Herbstübung der 5. Division im Dritten Reich“ (Großmutter)

(10) ARMEE/NATUR

„Immer zu! immer zu! Still, Musik!“ (Woyzeck, Andres, Ensemble)

(11) VOLK

„Ich bin ein Mann“ (Tambourmajor, Woyzeck, Ensemble)

Einschübe:

„Wenn zwei Menschen im Taumel des Kampfes aufeinanderprallen“

Pause

(12) ARMEE

„Andres! He Andres!“ – „Na, was is?“ (Woyzeck, Andres)

Einschübe:

„Wenn ich sage, unser Kasernenhof hier auf der Wilhelmsburg“ (Andres)

(13) MARIE

„Und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden“ (Marie, Narr/Woyzeck, Andres)

„Das Kamisolchen, Andres, ist nicht zur Montur“

(14) ARMEE

„Das Kreuz ist meiner Schwester“ (Woyzeck, Andres)

(15) MARIE

„Marie!“ – „Was ist?“ (Woyzeck, Marie)

(16) VOLK

„Es war einmal ein arm Kind“ (Großmutter)

(17) VOLK

„Tanzt alle, immer zu“ (Woyzeck, Käthe, Tutti)

(18) NATUR

„Halt!“ – „Hörst du?“ (Tutti)

Ulm, 10.02.2010

Michael Sommer

PREMIERENKRITIK: Jeder Mensch ein Abgrund - Tod, Schreie, Scherben: Stephan Suschke inszeniert „Woyzeck“

In diesem „Woyzeck“ tragen Täter Uniform - und alle, die Uniform tragen, sind hier Täter. Stephan Suschke inszeniert Büchners Drama am Theater Ulm als scherbenreiche Studie über Soldatentum und Gewalt.

Rekruten müssen rohe Schweineleber essen und Rollmöpfe mit Frisechhefe, dazu

Unmengen Alkohol trinken, bis zum Erbrechen. Unwürdige Rituale beim Militär: ein aktueller Bundeswehrskandal. Zugetragen hat sich das Ganze jüngst bei Gebirgsjägern in Mittenwald.

„Schnaps - der Mann muss saufen!“ Der Tambourmajor schüttet Branntwein auf Woyzecks Haupt, tritt ihm auf die Hand. Der einfache Soldat windet sich vor Schmerz und Demütigung. Eine Szene aus Georg Büchners Dramenfragment „Woyzeck“, wie es nun von Stephan Suschke am Theater Ulm auf die Bühne gebracht wird.

Roh geht es zu in dieser soldatischen Gesellschaft. Wie leicht spricht man von der Aktualität eines Theaterstoffes, von der Zeitlosigkeit eines Textes - doch Suschke entbindet das „Woyzeck“-Drama tatsächlich einer engen Historizität, einer simplen Verortung. Und die Realität bestätigt - siehe Mittenwald - seinen soziologischen Befund in erschreckender Weise.

Suschke hat Büchners Szenen verdichtet, umgruppiert und zusätzlich angereichert. Da werden Ernst Jünger („Der Kampf als inneres Erlebnis“) und Magnus Hirschfeld („Sittengeschichte des 1. Weltkriegs“) eingearbeitet. Aber auch vom schönen Soldatenleben auf der Wilhelmsburg ist die Rede und von Hitlers Besuch in Ulm. Aber es geht nicht um historische Zuordnung, sondern um unheilige Traditionen, um Konstanten im soldatischen System von Machtausübung, Gehorsam und Willkür. Der Narr (Ulla Willick) wirft dazu - weise? böse! - Märchen-Passagen ein. Und das Landserlied „Lili Marleen“ zieht sich wie ein Leitmotiv durch den Theaterabend, bis zur schön obszön umgetexteten Fassung: „Vor der Laterne mach ich's wie ein Hund.“

Im Glassplitterland: eine ganze Bühne (Ausstattung: Suschke und Mona Hapke) voller Scherben. Die Figuren mühen sich über den knirschenden Grund, manchmal stürzen sie - Härte, Qual, Blut gehören zu dieser Welt. Kein Wunder, dass auf diesem gefährlichen, unwirtlichen Boden alle Menschen unter Spannung stehen. Die absurd überdimensionierten Uniformen beschweren sie noch mehr: sichtbar gemachte Deformation. Bleiche Gesichter mit roten Lippen, die zu Fratzen verschmieren, tun ein Übriges.

In großen Leuchtbuchstaben kennzeichnen die Begriffe „Volk“, „Natur“, „Armee“ und „Marie“ die vier Grundkoordinaten von Woyzecks Existenz. Doch schon mit den Marschgeräuschen zum Auftakt wird klar, dass das Soldatische das Prägende ist; selbst „Marie“ ist fast ein Anagramm von „Armee“.

„Der Mensch ist frei“, bekommt Woyzeck vom Arzt zu hören, der ihn für obskure Experimente missbraucht. Der reine Hohn. Selbst wenn dieser Woyzeck eine ABC-Maske trägt, ist er den Obrigkeiten - dem Hauptmann, dem Doktor - schutzlos ausgeliefert. Gegen diese Willkür ist jeder Kampf um menschenwürdiges Leben vergebens. „Puppen sind wir“, weiß der Narr, wenn dieser Satz auch aus „Dantons Tod“ hineinweht. So ist der Täter Woyzeck, wenn er schließlich eifersüchtig gegen Marie die Waffe richten (und das Kind erschlagen) wird, längst ein Opfer. Er selbst sagt: „Jeder Mensch ist

ein Abgrund; es schwindelt einem, wenn man hinabsieht.“ Suschke zeigt die Pervertierung durchs und im Soldatentum bis zum grellen, grotesken, grausigen Schlussbild. Antonio Lallo bringt den Woyzeck als Gequälten auf die Bühne, der um sein Recht auf würdiges Leben ringt und gegen das Ausgeliefertsein kämpft. Mal klingt er irrwitzig, mal hellichtig, mal müde. Man sieht, dass er „vergeistert“, wie Marie sagt; Johanna Paschinger spielt sie gleichermaßen mit wehrhafter Stärke wie mit fatalistischer Schwäche. Das ganze Ensemble ist spannungsgeladen - es geht dabei weniger um Individuen als um Typenstudien. So sind Wilhelm Schlotterer (Hauptmann) und Thomas Kollhoff (Doktor) zwar lächerliche, aber doch bedrohliche Repräsentanten der Autorität, und Volfram Zschiesches Tambourmajor ist von chauvinischer Zudringlichkeit. Soldatengroteske, Scherbenhaufen, Totentanz: Suschkes „Woyzeck“-Lesart hat keinen breiten Blickwinkel, sie ist schlüssig und bündig. Angesichts seiner Montagetechnik schaden übrigens Vorkenntnisse über das Stück nicht. Sein Ansatz hält den Zuschauer freilich emotional auf Distanz; über Identifikation funktioniert diese Inszenierung weniger. Was wohl auch zu der eher sachlichen Aufnahme durch das Premierenpublikum führte.

SWP, 13.02.2010, Magdi Aboul-Kheir

THEATERPÄDAGOGISCHE ANREGUNGEN

GESPRÄCHSANLÄSSE

Wie hat euch das Stück gefallen?

Wie hat euch das Bühnenbild gefallen?

Wie haben euch die Kostüme gefallen?

Welche Figur hat euch am besten gefallen? Und warum?

Welche Figur hat euch nicht so gut gefallen? Und warum?

Welche Szene hat euch am besten gefallen und warum?

Welche Szene hat euch nicht gefallen und warum?

SPIELANLÄSSE

WARM UP

Offizier und Soldat 10 - 15 Minuten

Woyzeck ist ein einfacher Soldat. Bei der Armee herrscht eine strenge Hierarchie zwischen den verschiedenen Dienstgraden. Hier sollen die Offiziere versuchen, die Soldaten zu fangen.

Die gesamte Gruppe verteilt sich im Raum. Einer der Spieler wird zum Offizier ernannt und versucht, die Soldaten zu fangen. Wenn sich aber zwei Soldaten frontal gegenüberstellen und sich direkt in die Augen schauen, sind diese beiden tabu für den Offizier. Die Soldaten dürfen aber nur kurz in dieser Stellung bleiben, sie müssen sich sofort wieder lösen, wenn die Gefahr vorbei ist.

Variante: Das Fangen der Soldaten ist nur verboten, wenn drei, vier oder mehr Soldaten sich zusammengeschlossen haben.

Beziehungen darstellen 15 - 20 Minuten

Woyzeck ist ein Untergebener. Sowohl beim Hauptmann, als auch beim Doktor hat er nichts zu sagen. Er ist immer nur der, der gehorchen muss, der zu allem Ja sagt, während die Anderen am längeren Hebel sitzen. Dieses Spiel stellt Beziehungen dar, die sich speziell auf WOYZECK beziehen, aber auch alltägliche Beispiele.

Es werden kleine Karten vorbereitet, auf denen ein „Beziehungspaar“ benannt ist.

Beispielsweise:

- Patient und Arzt
- einfacher Soldat und Offizier
- Mutter und Kind
- Richter und Angeklagter
- Verkäufer und Kunde
- ...

Die Spieler bilden zunächst Paare und jedes Paar zieht gemeinsam eine der vorbereiteten Karten. Anschließend überlegen sich die Paare eine kleine Szene, mit der sie die Beziehung der zwei Personen darstellen wollen. Wenn sich alle eine Szene überlegt haben, spielen sie diese vor der gesamten Gruppe, ohne vorher das Beziehungspaar zu nennen. Die Gruppe bespricht sich dann kurz und überlegt, welche Beziehung sie gerade gesehen haben.

Variante: Die szenische Darstellung des Beziehungspaares soll ohne die Verwendung von Sprache auskommen.

Maschine 15 - 20 Minuten

In WOYZECK von Stephan Suschke am Theater Ulm sind die Darsteller fast die gesamte Stückdauer über immer alle auf der Bühne. Es bietet sich dem Zuschauer also immer ein Gesamtgefüge, auch wenn nur zwei Figuren in einer Szene agieren. Zur Wirkung von Gruppen kann diese Übung probiert werden.

Alle Spieler stellen sich auf einer Seite des Raumes in einer Reihe auf. Ein Spieler beginnt, geht in die Mitte des Raums und sucht sich dort eine Position. Dort macht er eine einfache Bewegung, die er immer wiederholt. Zu der Bewegung macht er auch noch ein passendes Geräusch. Dann kommt ein zweiter dazu und macht ebenfalls eine Bewegung und ein Geräusch dazu. Die verschiedenen Bewegungen und Töne der Spieler sollten ineinander greifen. Nach und nach kommen alle Spieler hinzu und so ergibt

sich mit der Zeit ein Gebilde aus Bewegungen und Geräuschen.

Variante: Wenn die Maschine komplett gebaut ist, wird die Geschwindigkeit gemeinsam bis zu einem Maximum gesteigert und anschließend werden alle wieder langsamer, bis alle Bewegungen zum Stillstand kommen.

Woyzeck sagt ... 10 Minuten

Woyzeck ist geplagt von Verfolgungswahn und Schizophrenie. Dieses Spiel zeigt, wie es ist, wenn man auf Kommandos eines „anderen Ichs“ zwanghaft hören muss.

Alle Spieler bewegen sich frei durch den Raum. Der Spielleiter gibt immer Anweisungen rein mit dem Beginn „Woyzeck sagt ...“ also z.B.

- Woyzeck sagt bleib stehen.
- Woyzeck sagt laufe rückwärts.
- Woyzeck sagt leg dich hin.
- ...

Diese Tätigkeiten wollen die Spieler eigentlich nicht ausführen, doch das „andere Ich“ befiehlt es ihnen. Die Spieler sollen die Kommandos ausführen, aber sich gleichzeitig dagegen wehren. Die Kommandos dürfen auch nur ausgeführt werden, wenn der Satz mit „Woyzeck sagt ...“ beginnt.

ARBEIT MIT ROLLENTEXTEN

Wer bin ich? ca. 15 Min.

Für diese Übung können die Rollentexte aus dem Anhang verwendet werden oder die Schüler schreiben selbst Rollentexte oder -biographien.

Der Lehrer gibt jedem Schüler einen Rollentext, dabei sollte darauf geachtet werden, dass bei der Verteilung alle Figuren gleichmäßig vergeben werden. Bei 23 Schülern wären es z.B. 4 komplette Ensembles und die unabdingbaren drei Figuren (Woyzeck, Marie und Tambourmajor) als ein weiteres Ensemble. Die Schüler bewegen sich durch den Raum und lesen die Rollentexte laut und für sich. Auf Anweisung des Lehrers probieren die Schüler für ihre Figur verschiedene Möglichkeiten des Sprechens, der Bewegung aus, bis sie meinen, eine angemessene gefunden zu haben. So kann Schritt für Schritt eine Figur entwickelt werden.

- Welche Körperhaltung hat die Figur (aufrecht, gebückt, angespannt, entspannt...)?
- Wie würde die Figur sich hinsetzen?
- Welche Bewegungen macht die Figur?
- Hat die Figur einen Tick (z.B. immer Haare zurückstreichen, Nägel kauen...)?
- Wie setzt die Figur ihre Füße auf?
- Wie ist der Gang der Figur?
- Welche Sprache benutzt die Figur (Akzent, Lautstärke... – Anhand eines der Zitate unter den Rollentexten)?

Zur Vertiefung können die Schüler für ihre jeweilige Figur noch folgende Fragen beantworten:

- Wie ist dein Name? Wie alt bist du?
- Wo und wie lebst du? Mit wem lebst du?
- Wie sieht dein Alltag aus? Was ist dein Beruf?
- Wie verdienst du deinen Lebensunterhalt?
- Was bereitet dir Freude/Sorgen?
- Wo kaufst du ein? Was kaufst du dir? Was würdest du dir gerne kaufen?
- Hast du viele Freunde? Wer sind sie?
- Wie möchtest du gesehen werden? Wie siehst du deine Mitmenschen?
- Was magst du an dir? Was nicht?
- In welchen Situationen fühlst du dich wohl/oder nicht?

Figurengang ca. 10 Min.

Die Schüler stehen im Raum verteilt erstarrt in einer Körperhaltung, die zu ihrer Figur passt. Der Spielleiter tippt den ersten Schüler an. Dieser läuft in der Körperhaltung seiner Figur los zu einem anderen Schüler. Er sagt dem Schüler den Satz (eines der Zitate unter den Rollentexten) seiner Figur in einer passenden körperlichen und sprachlichen Haltung. Dann erstarrt der Schüler wieder. Der angesprochene Schüler läuft in der Körperhaltung seiner Figur los zu einem weiteren Schüler. Er sagt dem weiteren Schüler den Satz seiner Figur in einer passenden körperlichen und sprachlichen Haltung. Dann erstarrt er Schüler wieder. Dieses Prozedere wiederholt sich, bis jeder Schüler dran gewesen ist. So verfestigen sich die gewählten Haltungen und nach und nach entsteht bei jedem ein erstes Bild der im Stück auftretenden Figuren.

Beziehungsflecht/Soziogramm – Was wollen denn die von mir? ca. 30 Min.

a) Wenn alle Schüler eine Figur entwickelt haben, teilen sich die Schüler in Kleingruppen in Ensemblestärke: In jeder Gruppe sind ein Woyzeck, eine Marie, ein Hauptmann, ein Doktor und ein Tambourmajor. Wenn die Gruppe nicht durch fünf glatt teilbar ist, kann man auch Figuren in den Ensembles weglassen. Woyzeck, Marie und der Tambourmajor sollten jedoch in jedem Fall vorkommen. Bei 26 Schülern wären es z.B. 4 komplette Ensembles und diese jeweils drei Figuren als zwei weitere Ensembles. Zuerst erzählen die Schüler sich gegenseitig, wer die jeweiligen Figuren sind und zeigen, wie sie sich ihrer Meinung nach bewegen, wie sie gehen und sprechen. In den Kleingruppen entsteht so ein erstes Verständnis für die Struktur der Verhältnisse im Stück. Die reine Gesprächsphase sollte nicht lange dauern, lieber schnell mit dem Ausprobieren anfangen.

b) Die Figuren gehen nacheinander auf eine von der Gruppe festgelegte Bühne, und stellen sich mit der Körper-, Bewegungs- und Sprechhaltung in Ich-Form vor. Am Ende sprechen sie das von ihnen ausgewählte Zitat der Figur aus dem Text. Zu dem Satz soll eine entsprechende Haltung und Position auf der „Bühne“ gefunden werden, in der die Figuren „einfrieren“. Die erste Figur, die die Bühne betritt, sollte in diesem Fall Woyzeck sein. Die folgenden Figuren ordnen sich den schon stehenden Figuren zu. Dabei zu beachten: An wen richtet sich das Zitat?

c) Eine Bühne und ein Zuschauerraum werden festgelegt. Eine Gruppe beginnt damit, ihr Standbild vor der anderen Gruppe aufzubauen, wieder werden die Haltungen eingenommen, das Zitat wird gesprochen und die Figuren frieren zum Standbild ein. Die andere Gruppe sieht zu.

Wenn alle Figuren eines Ensembles auf der Bühne stehen, sollte Raum für „Korrekturen“ sein: Was sehen die Zuschauer? Meinen sie, dass noch etwas verändert werden sollte? Wenn ja: Was? Und Wie? Wie geht es den einzelnen Figuren im Standbild? Sollte noch etwas verändert werden?

Dieses Prozedere wird mit allen Ensembles durchgespielt. Zum Ende der Übung haben die Schüler mehrere Standbilder gebaut, in denen sowohl die Beziehungen der Figuren untereinander deutlich wurden, als auch jede Rolle kurz eingeführt wurde. Durch die verschiedenen Ensembles wurden im besten Falle Charakterzüge und Beziehungen der einzelnen Figuren unterschiedlich beleuchtet.

Szenisches Spiel (18 Spieler notwendig)

Im Anschluss kann die WOYZECK Short Cut-Version im Anhang von den Schülern gespielt werden. Die Gruppeneinteilung ergibt sich aus den Figuren, die jeweils für die

Szenen gebraucht werden. Auch die Szenen können mit den Rollentexten und dem Statuenbau gut vorbereitet werden. Die Rollentexte müssen dann nur entsprechend der Szenenbesetzung verteilt werden. Sind mehr Schüler in der Gruppe, als Figuren in der Short Cut Version, werden Szenen doppelt vergeben. Das bietet sich ohnehin an, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Szenen heraus zu finden.

Bei der szenischen Umsetzung müssen die Texte nicht auswendig gekonnt werden, sondern die Texte werden mit „auf die Bühne“ genommen. Außerdem sollte der Szenenaufbau sich am Statuenbau orientieren: Nicht zuviel Bewegung, dafür klare Haltungen!

ANHANG

1. Rollentexte

Woyzeck

Woyzeck ist ein einfacher Stadtsoldat: „Wehrmann. Füsilier“. Er steht auf der untersten Stufe der militärischen Rangordnung und der gesellschaftlichen Anerkennung; er hat weniger Ansehen als etwa ein Tagelöhner. Er bekommt nur sehr geringen Lohn und bessert ihn durch kleine Arbeiten für seinen Hauptmann auf. Außerdem steht er dem Doktor für ernährungsphysiologische Experimente zur Verfügung: Er isst nur Erbsen. Woyzeck ist dreißig Jahre alt und unverheiratet, hat aber eine feste Beziehung zu Marie, mit der er ein Kind hat. Er ist fürsorglich und unterhält sie und das Kind mit seinem Lohn und seinen Nebenverdiensten. Er wohnt in der Kaserne. Woyzeck hat apokalyptische Halluzinationen, hört Stimmen und leidet unter Wahnvorstellungen. Er glaubt, von feindlichen Mächten, den „Freimaurern“ verfolgt zu werden. Sein Rivale um Marie ist der Tambourmajor, der mit Woyzecks Geliebter ein Verhältnis hat.

Unseins ist doch einmal unseelig in der und der andern Welt, ich glaub' wenn wir in Himmel kämen so müßten wir donnern helfen.

Der Kerl! Wie er an ihr herumtappt, an ihrem Leib, er, er hat sie wie ich zu Anfang!

Ha was, was sagt ihr? Lauter, lauter, – stich, stich die Zickwolfin todt? stich, stich die Zickwolfin todt.

Marie

Marie hat keinen Beruf und lebt in ärmlichen Verhältnissen. Sie ist mit dem einfachen Soldaten Woyzeck zusammen und hat ein Kind von ihm. Damit steht sie am untersten Rand des sozialen Ansehens, ist fast eine Prostituierte. Marie empfindet die Armut und Hoffnungslosigkeit ihres Lebens stark und sehnt sich nach einem besseren Leben. Sie ist vital und heißblütig und lässt sich mit dem Tambourmajor ein, hat deshalb aber ein schlechtes Gewissen.

Der Mann! Er schnappt noch über mit den Gedanken.

Unsereins hat nur ein Eckchen in der Welt und ein Stückchen Spiegel und doch hab' ich einen so roten Mund als die großen Madamen

Ich bin doch ein schlechter Mensch. Ich könnt' mich erstechen.

Rühr mich an!

Tambourmajor

Der Tambourmajor gehört wie Woyzeck zu den unteren Soldaten und unterscheidet sich sozial nicht wesentlich von diesem. Aber er ist eine stattliche Erscheinung und trägt vor allem eine prächtige Uniform, mit der er bei den Paraden die glanzvolle Seite des Militärs repräsentiert. Er wirkt damit faszinierend auf die Frauen und legt Wert auf seine Erscheinung und Männlichkeit. Er trinkt und braucht den Alkohol, weil er durch ihn Selbstbewusstsein und Mut bekommt.

Sapperment, wir wollen eine Zucht von Tambour-Majors anlegen.

Da Kerl, sauf, der Mann muß saufen, ich wollt die Welt wär Schnaps.

Ich bin ein Mann!

Der Hauptmann

Der Hauptmann repräsentiert die Militärgewalt. Er ist Woyzecks Vorgesetzter und erlaubt ihm gelegentlich, sich durch kleine Dienstleistungen etwas dazu zu verdienen. Er ist von eher langsamer Natur und die Welt bewegt sich für ihn viel zu schnell und zu hektisch. Das Rohe und Vulgäre ist ihm unangenehm, sein Credo ist Selbstkontrolle und Moral. In ruhigen Zeiten hat er Gottseidank nicht viel zu tun. Er muss die Disziplin der Truppe aufrecht erhalten und einmal wöchentlich eine Parade durch die Stadt führen.

Woyzeck, Er ist ein guter Mensch, ein guter Mensch – aber Woyzeck, Er hat keine Moral!

Ich bin so schwermüthig, ich habe so was Schwärmerisches, ich muß immer weinen, wenn ich meinen Rock an der Wand hängen sehe.

Bleib Er doch Woyzeck, Er läuft ja wie ein offnes Rasirmesser durch die Welt, man schneidet sich an Ihm.

Der Doktor

Der Doktor ist Arzt, Wissenschaftler und Hochschullehrer in einer Person. Er hat sich auf Experimente in der Ernährungsforschung spezialisiert: Er untersucht die Wirkung einseitiger Ernährung auf den menschlichen Körper und die Psyche, vor allem die Wirkung von Erbsen. Der Doktor ist ein Vertreter von Selbstdisziplin, wissenschaftlicher Exaktheit und wissenschaftlichem Denken. Er ist davon überzeugt, dass die Natur des Menschen durch dessen Geist und Willen beherrscht werden kann. Zur Verifizierung dieser Theorie hat er den Stadtsoldaten Woyzeck unter Vertrag genommen, der zwar ab und an vertragsbrüchig wird, indem er auf die Straße pinkelt (und seinen Urin nicht abgeliefert für wichtige Untersuchungen), aber im Großen und Ganzen keine Schwierigkeiten macht und die erwarteten Symptome zeigt. Seine partielle Geistesverwirrung gibt dem Doktor die Möglichkeit, neue Experimente zu machen und sein Ansehen zu vergrößern.

Ich hab's gesehn Woyzeck; Er hat auf die Straß gepißt, an die Wand gepißt wie ein Hund.

Der Mensch ist frei, in dem Menschen verklärt sich die Individualität zur Freiheit.

Er ist ein interessanter casus. Subject Woyzeck Er kriegt Zulag. Halt Er sich brav.

2. Woyzeck Szenen

Georg Büchner

**WOYZECK
SHORT CUT**

(1) NATUR - 2 Spieler (Woyzeck, Andres)

WOYZECK. Ja Andres; den Streif da über das Gras hin, da rollt Abends der Kopf, es hob ihn einmal einer auf, er meint' es wär' ein Igel. Drei Tag und drei Nächst und er lag auf den Hobelspänen Leise. Andres, das waren die Freimaurer, ich hab's, die Freimaurer, still!

ANDRES *singt.*

Saßen dort zwei Hasen,
Fraßen ab das grüne, grüne Gras ...

WOYZECK. Still! Es geht was!

ANDRES.

Fraßen ab das grüne, grüne Gras
Bis auf den Rasen.

WOYZECK. Es geht hinter mir, unter mir Stampft auf den Boden. hohl, hörst du? Alles hohl da unten. Die Freimaurer!

ANDRES. Ich fürcht mich.

WOYZECK. S' ist so kurios still. Man möcht den Athem halten. Andres!

ANDRES. Was?

WOYZECK. Red was! Starrt in die Gegend. Andres!
Wie hell! Ein Feuer fährt um den Himmel und ein Getös herunter wie Posaunen. Wie's heraufzieht! Fort. Sieh nicht hinter dich. Reißt ihn in's Gebüsch.

ANDRES *nach einer Pause.* Woyzeck! hörst du's noch?

WOYZECK. Still, Alles still, als wär die Welt todt.

ANDRES. Hörst du? Sie trommeln drin. Wir müssen fort.

(2) ARMEE - 2 Spieler (Hauptmann, Woyzeck)

Der Hauptmann. Woyzeck.

HAUPTMANN. Langsam, Woyzeck, langsam; ein's nach dem andern. Er macht mir ganz schwindlich. Was soll ich dann mit den zehn Minuten anfangen, die Er heut zu früh fertig wird? Woyzeck, bedenk' Er, Er hat noch seine schöne dreißig Jahr zu leben, dreißig Jahr! macht 360 Monate, und Tage, Stunden, Minuten! Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all anfangen? Theil Er sich ein, Woyzeck.

WOYZECK. Ja wohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN. Es wird mir ganz angst um die Welt, wenn ich an die Ewigkeit denke. Beschäftigung, Woyzeck, Beschäftigung! ewig das ist ewig
 – Woyzeck, es schaudert mich, wenn ich denk, daß sich die Welt in einem Tag herumdreht, was n'e Zeitverschwendung, wo soll das hinaus? Woyzeck, ich kann kein Mühlrad mehr sehn, oder ich werd' melancholisch.

WOYZECK. Ja wohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN. Woyzeck Er sieht immer so verhetzt aus. Ein guter Mensch thut das nicht, ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat. – Red' Er doch was Woyzeck. Was ist heut für Wetter?

WOYZECK. Schlimm, Herr Hauptmann, schlimm; Wind.

(3) MARIE - 2 Spieler (Marie, Margreth)

MARIE *das Kind wippend auf dem Arm.* He Bub! Sa ra ra ra! Hörst? Da komme sie.

MARGRETH. Was ein Mann, wie ein Baum.

MARIE. Er steht auf seinen Füßen wie ein Löw.

Tambourmajor grüßt.

MARGRETH. Ey, was freundliche Auge, Frau Nachbarin, so was ist man an ihr nicht gewöhnt.

MARIE *singt.*

Soldaten das sind schöne Bursch ...

MARGRETH. Ihre Augen glänzen ja noch.

MARIE. Und wenn! Trag Sie Ihre Augn zum Jud und laßn Sie sie putzen, vielleicht glänze sie nocht, daß man sie für zwei Knöpf verkaufen könnt.

MARGRETH. Was Sie? Sie? Frau Jungfer, ich bin eine honette Person, aber Sie, Sie guckt 7 Paar lederne Hosen durch.

MARIE. Luder! *Schlägt das Fenster zu.* Komm mein Junge. Was die Leute wollen. Bist doch nur ein arm Hurenkind und machst deiner Mutter Freude mit dein unehrlichen Gesicht. Sa! Sa!

(4) DAS PAAR - 2 Spieler (Marie, Woyzeck)

MARIE. Wer da? Bist du's Franz? Komm herein!

WOYZECK. Kann nicht. Muß zum Verles.

MARIE. Was hast du Franz?

WOYZECK *geheimnißvoll.* Marie, es war wieder was, viel, steht nicht geschrieben: und sieh da ging ein Rauch vom Land, wie der Rauch vom Ofen?

MARIE. Mann!

WOYZECK. Es ist hinter mir gegangen bis vor die Stadt. Was soll das werden?

MARIE. Franz!

WOYZECK. Ich muß fort.

MARIE. Der Mann! So vergeistert. Er hat sein Kind nicht angesehen. Er schnappt noch über mit den Gedanken. Was bist du so still, Bub? Fürchtest dich? Es wird so dunkel, man meint, man wär blind. Sonst scheint doch als die Latern herein. Ich halt's nicht aus. Es schauert mich.

(5) EXPERIMENTE - 2 Spieler (Doctor, Woyzeck)

DOCTOR. Was erleb' ich Woyzeck? Ein Mann von Wort.

WOYZECK. Was denn Herr Doctor?

DOCTOR. Ich hab's gesehn Woyzeck; Er hat auf die Straß geißt, an die Wand geißt wie ein Hund. Und doch 2 Groschen täglich. Woyzeck das ist schlecht. Die Welt wird schlecht, sehr schlecht.

WOYZECK. Aber Herr Doctor, wenn einem die Natur kommt.

DOCTOR. Die Natur kommt, die Natur kommt! Die Natur! Woyzeck, der Mensch ist frei.

Hat Er schon seine Erbsen gegessen, Woyzeck? – Woyzeck muß Er nicht wieder pissen?

WOYZECK. Ich kann nit Herr Doctor.

DOCTOR *mit Affect.* Aber an die Wand pissen! Ich hab's gesehn, mit dießen Augen gesehn. Nein Woyzeck, ich ärgre mich nicht. Aber Er hätte doch nicht an die Wand pissen sollen –

WOYZECK. Sehn Sie Herr Doctor, manchmal hat einer so n'en Character, so n'e Structur. – Aber mit der Natur ist's was anders, sehn Sie mit der Natur

DOCTOR. Woyzeck, Er philosophirt wieder.

WOYZECK *vertraulich.* Herr Doctor haben Sie schon was von der doppelten Natur gesehn? Wenn es ist als ging die Welt in Feuer auf hat schon eine fürchterliche Stimme zu mir geredt!

DOCTOR. Woyzeck, Er hat eine aberratio.

(6) MARIE - 2 Spieler (Marie, Woyzeck)

MARIE *bespiegelt sich.* Was die Steine glänzen!

S' ist gewiß Gold! Unsereins hat nur ein Eckchen in der Welt und ein Stückchen Spiegel und doch hab' ich einen so rothen Mund als die großen Madamen mit ihren schönen Herrn, die ihnen die Hände küssen, ich bin nur ein armes Weibsbild. –

Woyzeck tritt herein, hinter sie. Sie fährt auf mit den Händen nach den Ohren.

WOYZECK. Was hast du?

MARIE. Nix.

WOYZECK. Unter deinen Fingern glänzt's ja.

MARIE. Ein Ohrringlein; hab's gefunden.

WOYZECK. Ich hab so noch nix gefunden. Zwei auf einmal.

MARIE. Bin ich ein Mensch?

WOYZECK. S' ist gut, Marie. – Was der Bub schläft. Da ist wieder Geld Marie, die Löhnung und was von mein'm Hauptmann.

MARIE. Gott vergelt's Franz.

WOYZECK. Ich muß fort. Heut Abend, Marie. Adies.

MARIE *allein, nach einer Pause.* Ich bin doch ein schlechter Mensch. Ich könnt' mich erstechen. – Ach! Was Welt? Geht doch Alles zum Teufel, Mann und Weib.

(6) BETRUG - 3 Spieler (Tambourmajor, Marie, Woyzeck)

TAMBOUR-MAJOR. Marie!

MARIE *ihn ansehend, mit Ausdruck.* Geh' einmal vor dich hin. – Ueber die Brust wie ein Rind und ein Bart wie ein Löw – So ist keiner – Ich bin stolz vor allen Weibern.

TAMBOUR-MAJOR. Und du bist auch ein Weibsbild. Sapperment, wir wollen eine Zucht von Tambour-Majors anlegen. He? *Er umfaßt sie.*

MARIE *verstimmt.* Laß mich!

TAMBOUR-MAJOR. Wild Thier.

MARIE *heftig.* Rühr mich an!

TAMBOUR-MAJOR. Sieht dir der Teufel aus den Augen?

MARIE. Meintwegen. Es ist Alles eins.

Freies Feld.

WOYZECK. Immer zu! immer zu! Still Musik! *Reckt sich gegen den Boden.* Ha was, was sagt ihr? Lauter, lauter, – stich, stich die Zickwolfin todt? stich, stich die Zickwolfin todt. Soll ich? Muß ich? Hör ich's da auch, sagt's der Wind auch? Hör ich's immer, immer zu, stich todt, todt.

(7) EIN GUTER MORD - 3 Spieler (Hauptmann, Doctor, Gesellschaft)

HAUPTMANN. Halt!

DOCTOR. Hörst du? Still! Da!

HAUPTMANN. Uu! Da! Was ein Ton.

DOCTOR. Es ist das Wasser, es ruft, schon lang ist
Niemand lertunken. Fort, s' ist nicht gut, es zu
hören.

HAUPTMANN. Uu jezt wieder. Wie ein Mensch der
stirbt.

DOCTOR. Es ist unheimlich, so dunstig, allenthalb
Nebel, grau und das Summen der Käfer wie ge-
sprungne Glocken. Fort!

HAUPTMANN. Nein, zu deutlich, zu laut. Da hinauf.
Komm mit.

GESELLSCHAFT Ein guter Mord, ein ächter
Mord, ein schöner Mord, so schön als man ihn nur
verlangen thun kann, wir haben schon lange so
kein gehabt. - - - -

3. Quellenverzeichnis

Zitate Seite 8 und 9 aus:

DIE PFLICHTEN DES DEUTSCHEN SOLDATEN. Aus: Wilhelm-Karl Prinz von Preußen, Karl-Günther von Hase und Hans Peoppel. **DIE SOLDATEN DER WEHRMACHT**. Herbig, München 1998

DAS VERHALTEN DES SOLDATEN IN DER ÖFFENTLICHKEIT. Aus: Hauptmann Weber. **DER REKRUT - EINE UNTERRICHTSFIBEL, LERN- UN WIEDERHOLUNGSBUCH FÜR JUNGE SOLDATEN**. Berlin: Verlag „Offene Worte“, 1936

SOLDAT IN ULM. Aus: Karl Sieger. **SOLDAT IN ULM: EIN BUCH DER ERINNERUNG AN DIE DIENSTZEIT**. Ulm: J. Ebner´sche Verlagsbuchhandlung, 1937